



LAUTER FLASCHEN

Achttausend Flaschen im Partykeller – da denkt man schnell an das Trinkerparadies, aber die Geschichte geht anders ...



BEDBURG

Der Sprinter mit dem Schweizer Kennzeichen hält vor der Garage. Es ist 13.15 Uhr. Sepp wählt Sieglindes Nummer. „Wir wär'n dann jetzt da. Wir stehen vor der Garage.“ Sieglinde sieht aus dem Fenster. Kein Sprinter. Schon gar nicht vor der Garage. „Ich seh' euch nicht“, sagt sie. „Seid ihr denn auch wirklich im Nachtigallenweg?“ „Klar“, schweizert es zurück. „Sind wir. Nachtigallenweg 23.“ „In Bedburg-Haus?“ „Nein. In Bedburg an der Erft.“ Dumm gelaufen. Die Flaschenpost wird sich verzögern.

Sieglinde hat 90 Minuten Zeit. So lange werden die Schweizer brauchen, bis sie vom einen Beburg zum anderen gefahren sind. Danach wird eine Sammlung den Besitzer wechseln. Im Partykeller von Sieglindes Haus stehen – fein säuberlich in eigens dafür gebauten Regalen – Flaschen. Achttausends Stück. Alle ungeöffnet. Achttausend Flaschen im Partykeller – da drängt sich der Gedanke an das Trinker-El-Dorado auf. Sieglindes Geschichte geht anders ...

... Sieglinde Hemmers sitzt in ihrem neuen Haus. Noch ist nicht alles fertig. Gerade war der Schornsteinfeger da und hat den Ofen eingestellt. Ein Kaminofen.

Ihr altes Haus hat Sieglinde Hemmers verkauft. „Ich konnte da nicht mehr wohnen.“ Erinnerungen sind ein ganz besonderes Mobiliar ...

Gebrochen

Es war 1982. Sieglinde und ihr Mann lebten in Schnepfenbaum. Sie hatten ein Haus gebaut. Sieglinde war 33. Die Hemmers hatten einen Sohn - Holger. Holger spielte mit anderen Kindern im Wald. Beim Spielen fanden sie eine Panzermine. Die Mine explodierte. Vier Kinder starben. Holger gehörte auch dazu. „Mein Mann hat das nie verwunden“, sagt Sieglinde Hemmers. Fünf Jahre später stirbt er an gebrochenem Herzen. Das ist natürlich keine Diagnose. Auf dem Totenschein steht: Herzinfarkt. Sieglinde ist 38, hat alles verloren, was ihr lieb ist. Geblieben ist das Haus. Irgendwie muss es weiter gehen ...

DIETER

Ein Jahr später lernt Sieglinde Dieter Segbers kennen. „Ich habe damals eine Heiratsanzeige aufgegeben“, sagt sie. „Ja, das dürfen Sie ruhig schreiben, das wissen doch ohnehin die meisten.“ Sieglindes (sie spricht ihren Vornamen nie-

derrheinisch mit einem ch statt g aus – Siechlinde) Sieglindes neuer Lebensgefährtin ist Justizvollzugsbeamter. „Ein lustiger, herzenguter Mann. Er war gern zuhause. Kein Kneipenmensch.“

Dann kam die Sache mit den Flaschen. Alles begann mit einem Urlaub in Südtirol. Dieter Segbers kaufte ein paar Fläschchen. Es waren Miniflaschen – gefüllt mit Alkohol. „Dem Dieter gefielen die Flaschen.“ So fing es an. Es ging nicht um den Inhalt. Es ging um das Sammeln. Alles Sammeln beginnt unverdächtig mit dem ersten Stück. Wenn einer sammelt, kann er sicher sein, dass – wenn's nicht gerade Gold oder Diamanten sind – Freunde und Verwandte „schon mal was anschleppen“. So war es auch bei Dieter. „Du sammelst das doch“, sagte jemand und packte ein paar Miniflaschen für den Dieter aus. Schnell tauchten die ersten „Doubletten“ auf. „Der Dieter hat seine Sammlung nie katalogisiert, aber er wusste ganz genau, wenn da was doppelt war.“ Zehn Flaschen stellt man ins Regal. 100 vielleicht auch noch, aber irgendwann ...

Dieter fing an, im Partykeller Regale für seine Sammlung zu bauen. Aus 100 Flaschen wurden 1.000 aus 1.000 am Ende

8.000.

8.000 Flaschen im Partykeller – da würde manch einer an ein Trinkerparadies denken. Weit gefehlt. Dann bekam er ein Schild geschenkt: „Dieters Flaschenmuseum“ stand darauf ...

Dann griff wieder der Tod in die Geschichte eine. Im letzten Jahr ist Dieter gestorben. Sieglinde blieb zurück in dem Haus voller Erinnerungen – an Dieter, an ihren ersten Mann, an ihren gestorbenen Sohn. Dazu: Ein Partykeller mit einer Sammlung von 8.000 Flaschen.

Was tun mit der Sammlung? Was einer in Jahrzehnten zusammengetragen hat, verdient Respekt. Trotzdem stand für Sieglinde Hemmers fest: Sie musste raus aus ihrem Haus (zu viele Erinnerungen)

und würde sich von den Flaschen trennen müssen. Es begann: Die Suche nach Interessenten. Zusammen mit Dieters Kindern überlegte sie: Trödelmarkt? Vielleicht besser nicht. Inserieren (im Internet)? Schon eher. „Da tauchten dann zwar Interessenten auf, aber die wollten nur einen Teil der Sammlung oder bestimmte Einzelstücke. Das wollten wir nicht.“ Von der Idee, die Sammlung verkaufen zu können, verabschiedete sich Sieglinde Hemmers. Vielleicht, so der Gedanke, vielleicht interessiert sich ja ein Museum dafür ...

DER KURATOR

Wer bei Google das Wort „Flaschenmuseum“ eingibt, landet schnell in Her-

giwil. Noch bevor das Wort Flaschenmuseum komplett eingetippt ist, tauchen Vorschläge auf dem Bildschirm auf: Flaschenmuseum Hergiwil [das ist in der Schweiz]. Danach: „Verein Flaschenmuseum Willau. Der Flaschenverein wurde am 13. Mai 2006 gegründet ...“

Sieglinde Hemmers nahm Kontakt auf. In der Schweiz war man an Segbers' Flaschensammlung interessiert. Kaufen? Nein. Schenken? Ja. So gingen Mails und Telefonate hin und her. Es kam der 7. Juni. Da kam dann der Sepp mit dem Sprinter. Sepp Stadelmann ist Flaschenkurator. „Ein lustiger Kerl. Wenn der Dieter den gesehen hätte, hätte er ihn mit ‚Helau‘ begrüßt“, ist Sieglinde Hemmers sicher.

Der Sepp brachte noch den Bruno mit. Bruno ist seines Zeichens Präsident vom Flaschenverein. Für 13 Uhr hatten die beiden sich angekündigt. Sepp hatte in Köln zu tun. „Von Köln aus brauchen Sie ungefähr eine Stunde“, hatte Sieglinde gesagt und ihm die Adresse fürs Navi gegeben: Bedburg-Hau, Nachtigallenweg 23. Dann kam der Anruf: „Wir stehen vor der Garage.“ Sieglinde sah aus dem Fenster. Da stand kein Sprinter aus der Schweiz. Flaschenpost am falschen Ort. Merke: Kleine Verzögerungen steigern die Vorfreude. 90 Minuten später parkte die „Transportgruppe Flaschenmuseum“ vor der richtigen Garage.

„Als der Sepp die Flaschensammlung gesehen hat, war er total begeistert.“ Fünf

Leute begannen mit dem Einpacken – der Sepp, der Bruno, Dieter Segbers' Sohn, dessen Lebensgefährtin und Sieglinde. 8.000 Flaschen verschwanden nach und nach in 22 Stapelboxen.

„Ich habe dann den Sepp gefragt, ob er nicht die Regale auch mitnehmen will.“ Und ob der das wollte. Dazu gab es einen Brief von Sieglinde. Für den Zoll.

Sie habe den Schweizern die Sammlung geschenkt – sei froh, nun endlich jemand gefunden zu haben. Am Ende der Arbeit luden Sepp und Bruno Sieglinde zum Essen ins Steak House ein. Im nächsten Jahr soll Sieglinde in die Schweiz kommen und sich die Ausstellung anschauen.

WEITER

Mittlerweile ist Sieglinde umgezogen. Von Dieters Sammlung hat sie nur noch ein paar Miniminiflaschen. „Das sind die kleinsten Whiskeyflaschen der Welt.“ Im Schweizer Flaschenmuseum wird demnächst ein Schild Auskunft darüber geben, dass es da einen Dieter Segbers gab, der seine Sammlung dem Museum vermacht hat. Sieglinde Hemmers ist sicher: „Das würde den Dieter glücklich machen.“

Sieglinde fühlt sich wohl in ihrem neuen Haus. Sie arbeitet viel. Bemalt Porzellan, ist selber Sammlerin und will demnächst mit ihrer handbemalten Schmuckkollektion vielleicht mal auf einen Weihnachtsmarkt. „Das Leben muss ja weitergehen.“

